

Über das Verhalten der Acetonkörper im intermediären Stoffwechsel.

Von

Dr. med. H. Chr. Geelmuyden.

Mit zwei Kurvenzeichnungen im Text.

(Aus dem physiologischen Institut der Universität in Christiania.)

(Der Redaktion zugegangen am 10. Juni 1911.)

In zwei Mitteilungen in dieser Zeitschrift:¹⁾ «Über den Acetonkörpergehalt der Organe an Coma diabeticum Verstorbener usw.» habe ich auf Grund verschiedener in neuerer Zeit gemachten Beobachtungen über die Acetonurie bei physiologischen und pathologischen Zuständen den Schluß gezogen, daß die gewöhnliche Annahme, die Acetonkörper seien Abbauprodukte von Fett resp. Eiweißkörpern, welche «im Feuer der Kohlenhydrate» einer weiteren Oxydation unterliegen, kaum richtig sein kann. Im Gegensatz zu dieser Annahme habe ich hervorgehoben, daß wir den Tatsachen eine richtigere Deutung geben dürften, wenn wir den Satz: «Acetonkörper entstehen bei Kohlenhydratkarenz» fallen lassen zugunsten des Satzes: «Acetonkörper entstehen, wenn die Glykogenbildung in der Leber stark eingeschränkt ist», und daß der Gedanke Minkowskis²⁾ und anderer, daß die Acetonkörper eine Durchgangsstufe bei der Umwandlung von Fett in Kohlenhydrat — eventuell Glykogen — darstellen, eine mehr ernstliche Beachtung verdient, als ihm bis jetzt zuteil wurde. Dieser Ge-

¹⁾ Bd. 41, S. 128, 1904 und Bd. 58, S. 255, 1909.

²⁾ Arch. für exp. Path. u. Pharm., Bd. 31, S. 189 und Pflügers Archiv, Bd. 111, S. 13.